

KONZEPTION ARCHE NOAH

KINDERGARTEN & KINDERKRIPPE ELSENDORF



ARCHE NOAH –KINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE | GEORG-RAINER-PLATZ5 | 84094 ELSENDORF

1. Begrüßung

Liebe Eltern,

wir begrüßen Sie recht herzlich in der ARCHE NOAH.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Erziehungsarbeit geben. Es ist uns sehr wichtig, die pädagogischen Zielvorstellungen transparent zu machen. Ferner liefert Ihnen diese Broschüre wichtige Informationen über den Alltag in unserer Einrichtung.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und
auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen

2. Die Arche Noah stellt sich vor

Im Frühjahr 1976 öffnete der Kindergarten Elsendorf seine Türen. Ein neues Gebäude entstand 1999/2000 und wurde im November mit dem Namen „Arche Noah“ eingeweiht.

Die Kinderkrippe „Kleine Arche“ wurde im März 2014 eröffnet.

2.1 Adresse

„Arche Noah“ Kindergarten und Kinderkrippe
Georg-Rainer-Platz 5
84094 Elsendorf
Tel./Fax: 08753/9673410
E-Mail: kiga@elsendorf.de

2.2 Träger

Gemeinde Elsendorf
Verwaltungsgemeinschaft Mainburg
Poststr. 2a
84048 Mainburg
Tel.: 08751/86340
Vertreten durch: 1. Bürgermeister Markus Huber

2.3 Öffnungszeiten/Bürozeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet,
bzw. nach telefonischer Vereinbarung

2.4 Einzugsbereich von Kindergarten und Krippe

Kinder vom Gemeindebereich Elsendorf, Kinder aus Meilenhofen und aus
Walkertshofen

2.5 Buchungszeiten

Kinderkrippe „Kleine Arche“

Unsere Krippe ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.
Buchungsmöglichkeiten: 2/3 oder 5 Tage
Mindestbuchungszeit: 10 Stunden pro Woche

Kindergarten „Arche Noah“

Der Kindergarten ist täglich von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.
Verbindlich ist die Buchung der Kernzeit von 4 Stunden täglich
(20 Stunden/Woche).

Folgende Angebote haben wir für Sie:

- | | |
|-----------------------------|------------------|
| - 1 Ganztagsgruppe | 7.30 – 16.00 Uhr |
| - 1 lange Vormittagsgruppe | 7.30 – 15.00 Uhr |
| - 2 lange Vormittagsgruppen | 7.30 – 13.30 Uhr |

Die späteste Bringzeit ist 8.15 Uhr.

Für Krippe und Kindergarten bieten wir bei Bedarf ein Frühdienst ab 7.00 Uhr
angeboten.

Für die Kindergartenkinder, welche länger als 13.30 Uhr angemeldet sind und für
alle Krippenkinder gibt es in unserer Einrichtung ein Mittagessen.

Das Essen wird derzeit von der Metzgerei Fritsch aus Train geliefert und kostet
pro Mahlzeit für ein Kindergartenkind 3,70 € und für ein Krippenkind 3,30 €.

2.6 Gebührensatz (Auszug aus der Gebührensatzung, gilt ab 01.09.2023)

a) Für Kinder ab dem 3. Lebensjahr (Kindergarten):

Buchungszeit	5-Tage/Woche	5-Tage/Woche Geschwisterkinder
(Tagesdurchschnitt 5-Tage/Woche)		(abzügl. 25% Ermäßigung)
4 Stunden	80,00 €	60,00 €
mehr als 4 Std. bis einschl. 5 Std.	100,00 €	75,00 €
mehr als 5 Std. bis einschl. 6 Std.	120,00 €	90,00 €
mehr als 6 Std. bis einschl. 7 Std.	140,00 €	105,00 €
mehr als 7 Std. bis einschl. 8 Std.	160,00 €	120,00 €
mehr als 8 Std. bis einschl. 9 Std.	180,00 €	135,00 €

b) Für Kinder bis zum 3. Lebensjahr (Kinderkrippe):

Buchungszeit	5-Tage/Woche	5-Tage/Woche Geschwisterkinder
(Tagesdurchschnitt 5-Tage/Woche)		(abzügl. 25% Ermäßigung)
2 Stunden	90,00 €	65,00 €
mehr als 2 Std. bis einschl. 3 Std.	120,00 €	90,00 €
mehr als 3 Std. bis einschl. 4 Std.	150,00 €	112,50 €
mehr als 4 Std. bis einschl. 5 Std.	180,00 €	135,00 €
mehr als 5 Std. bis einschl. 6 Std.	210,00 €	157,50 €
mehr als 6 Std. bis einschl. 7 Std.	240,00 €	180,00 €

Die Gebühren werden monatlich abgerechnet.

Online Informationsplattform „Stramplerbande“

Die Kosten für die Nutzung der Online Plattform belaufen sich auf monatl. 1,00 € je Kind und werden zum Betreuungsjahresende als Jahresbetrag abgerechnet.

Gemäß der Kindertageseinrichtungssatzung der Gemeinde Elsendorf beginnt das Betreuungsjahr für die Kindertageseinrichtung am 1. September und endet am 31. August. Somit ist die Kindergartengebühr auch in den Ferien zu entrichten.

Der Freistaat Bayern bezuschusst jedes Kindergartenkind mit 100 Euro. Ob darüber hinaus noch Beitragskosten für Sie anfallen, hängt von Ihrem Buchungsvolumen ab.

Genauer entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung § 6.

In sozialen Härtefällen können Eltern beim Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen (Anträge sind bei der Einrichtungsleitung erhältlich).

Im September sammeln wir pro Kind 6 € ein, davon werden Süßigkeiten für die Geburtstagsfeiern usw. bezahlt.

2.7 Schließzeiten

Die Kindertageseinrichtung „Arche Noah“ schließt in einem Betreuungsjahr max. 30 Tage, welche im Schließplan festgelegt sind.

An kirchlichen und gesetzlichen Feiertagen ist die Einrichtung geschlossen. Weitere 5 Tage kann die Einrichtung für teamspezifische Weiter- und Fortbildungstage geschlossen werden.

Die Ferienordnung wird zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekanntgegeben.

2.8 Allgemeine gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit richtet sich nach:

- dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- der Benutzungssatzung für die Kindertagesstätte „Arche Noah“, der Gemeinde Elsendorf.

3. Die Arche Noah und sein Umfeld

3.1 Kindergartenräume

Im Kindergarten befinden sich drei Gruppenräume mit je einer Galerie, einem Ausweich- und einem Materialraum. Zudem besitzt jede Gruppe einen eigenen Waschraum und eine Garderobe. Vom Eingangsbereich gelangt man rechterhand zum Leiterinnenzimmer, Personalzimmer, zur Küche, Putzkammer bzw. Abstellraum und zu den Erwachsenentoiletten. Der Turnraum befindet sich links von der Aula und wird derzeit als vierter Gruppenraum genutzt. Hier schließt sich ein Flur an, der zur Gartenanlage nach draußen führt.

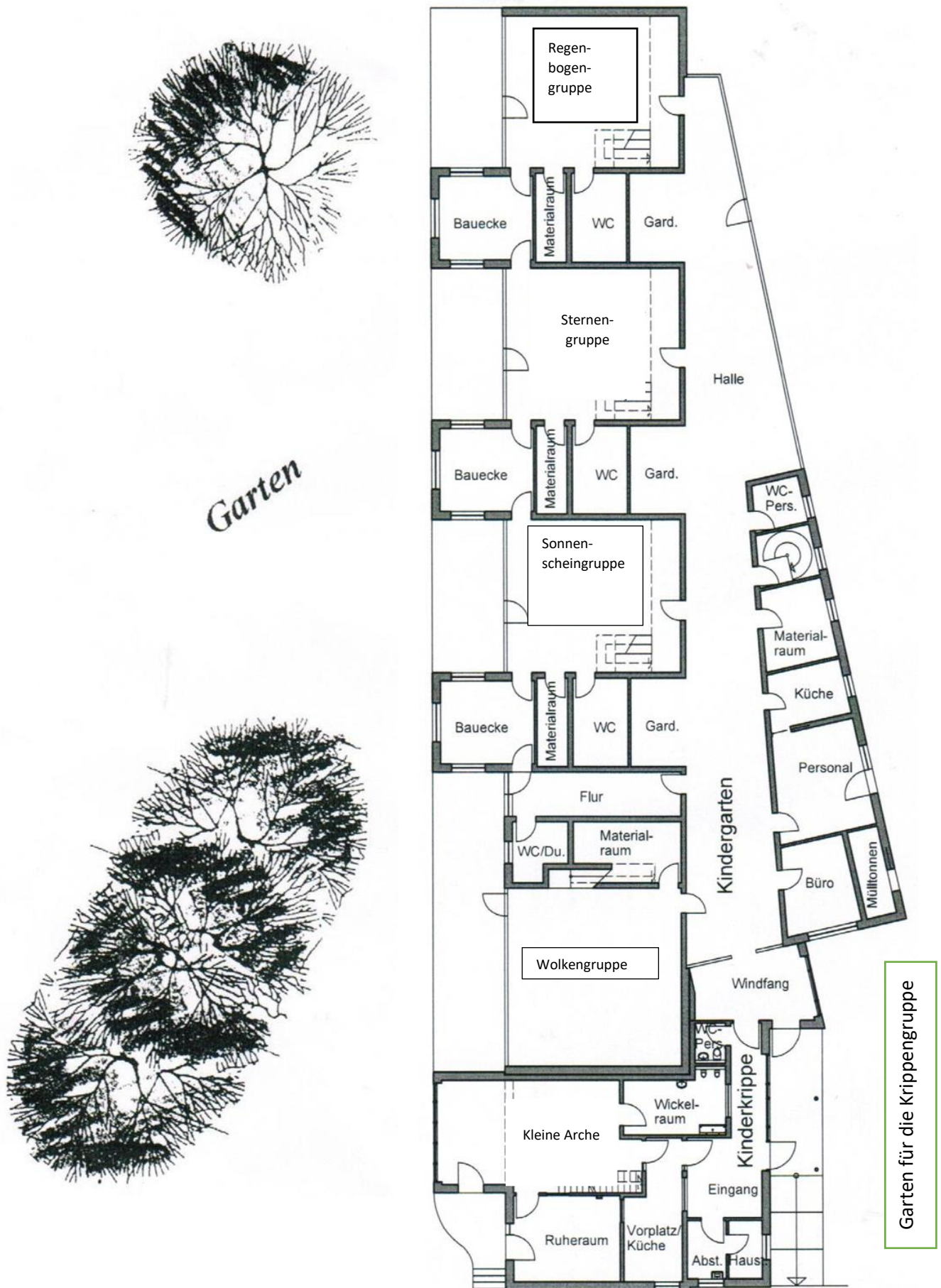
3.2 Krippenräume

In unserer Kinderkrippe befindet sich ein Gruppenraum mit einer Galerie, außerdem ein Schlafrum, eine abgetrennte Küche und eine Terrasse. Zudem besitzen wir einen separaten Wickel-/Waschraum und eine Garderobe im Flur. Den Kindern steht auch die Mehrzweckhalle zur Verfügung.

3.3 Außenanlagen

Den Kindern steht eine schöne Grünfläche mit verschiedenen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Für die Krippenkinder ist ein kleiner separater Garten beim Eingang unserer Einrichtung entstanden.

3.4 So finden Sie sich bei uns zurecht



3.5 Pädagogisches Personal und weitere Mitarbeiter



Pädagogisches Personal:

Einrichtungsleitung

Kornelia Metz

Sonnenscheingruppe:

Erzieherin/Gruppenleitung Do/Fr
Erzieherin/Gruppenleitung Mo-Mi
Kinderpflegerin

Helene Inderst
Silvia Filser
Michaela Filser

Sternengruppe (Vormittags-
und Ganztagsgruppe):

Erzieherin/Gruppenleitung
Kinderpflegerin (nachmittags)

Susanne Frankl
Lilli Huber

Regenbogengruppe:

Erzieherin/Gruppenleitung/stell-
vertretende Kiga-Leitung
Kinderpflegerin

Katharina Geltl
Andrea Hofbauer

Wolkengruppe:

Erzieherin/Gruppenleitung
Kinderpflegerin
Kinderpflegerin

Sabine Mittermeier
Sandra Huber
Lilli Huber

Kinderkrippe Kleine Arche

Erzieherin/Gruppenleitung/stell-
vertretende Krippenleitung
Kinderpflegerin
Kinderpflegerin

Veronika Wimmer
Stefanie Enzmann
Melanie Fröschl

Weitere Mitarbeiter:

Raumpflegerinnen im Kindergarten

Frau Graf
Frau Emen
Frau Wagner
Frau Seyen

Raumpflegerinnen in der Krippe

Frau Bayrak-Erdogan
Frau Haindl

Hausmeister

Herr Betz

Gemeindemitarbeiter

Herr Kellerer Sebastian
Herr Kellerer Michael

Änderungen vorbehalten!

3.6 Informationen und Hilfen für den Alltag in unserer Einrichtung

Bringen und Abholen der Kinder

Die Kinder müssen immer persönlich von einem Erwachsenen gebracht und abgeholt werden. Damit sich das Kind in der Gruppe wohl fühlen kann und ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht, ist Pünktlichkeit beim Bringen sehr wichtig.

Bringzeiten: Kindergarten und Krippe bis 8.15 Uhr

Abholzeiten: Abholzeiten richten sich nach der jeweiligen Buchungszeit.

Bring- und Abholzeiten sind unbedingt einzuhalten!

Krankheit

Sollte Ihr Kind einmal krank oder anderweitig verhindert sein, so bitten wir Sie, uns immer rechtzeitig Bescheid zu geben.

Meldepflicht

Ansteckende Krankheiten oder Läuse sind der Einrichtung zu melden, da wir verpflichtet sind, einige der Krankheiten an das Gesundheitsamt weiter zu melden.

Bitte lesen Sie sich das beiliegende Elternmerkblatt zum Infektionsschutzgesetz genau durch.

Turnsachen

Kindergarten: Zum Turnen brauchen die Kinder eine Turnhose und ein T-Shirt.

Als Turnschuhe sind die leichten Schuhe mit Gummizug zu empfehlen.

Alle Turnsachen gehören in einen Turnbeutel oder eine Stofftasche

Kinderkrippe: Die Krippenkinder benötigen zum Toben in der Turnhalle keine extra Turnkleidung, nur **Stoppersocken!**

Brotzeit

In unserer Einrichtung machen wir gruppenintern gemeinsam Brotzeit.

Die Brotzeit gehört in eine Tasche. Sie sollte groß genug sein. Ein Rucksack wäre praktisch. Bitte packen Sie alles in eine Dose. Wir achten auf gesunde Brotzeit (Obst, Gemüse, Brot, Brezen oder Semmeln).

Keine Süßigkeiten (nur hin und wieder, als Nachspeise)

Hausschuhe

Kindergarten: Es sollten festsitzende Hausschuhe sein, damit die Kinder darin genug Halt haben.

Kinderkrippe: Die Kleinen sollten entweder mit Stoppersocken oder bequemen Hausschuhen kommen, damit sie nicht ausrutschen, aber in ihrer Bewegung nicht eingeschränkt sind.

Bitte beschriften Sie alles mit Namen, was Sie Ihrem Kind mit in die Arche Noah geben. Besonders die Turnsachen, Hausschuhe und Brotzeittaschen.

Geburtstagsfeier

Den Geburtstag Ihres Kindes feiern wir auch in Krippe und Kindergarten. Es werden Kerzen angezündet, ein Lied gesungen, eine Geburtstagsgeschichte vorgelesen und noch vieles mehr. Wir besorgen Süßigkeiten, Knabbereien oder Obst, die Ihr Kind dann austeilen darf. Sie brauchen nichts mitzugeben.

Kleidung

Wir gehen gerne in den Garten. Bitte ziehen Sie den Kindern wetterfeste Kleidung an, die auch schmutzig werden darf. Sinnvoll ist im Sommer, im Interesse Ihres Kindes und als Schutz gegen die Sonne, ein Sonnenkäppi. In der Kinderkrippe dürfen Sie Gummistiefel, Sonnenkäppi, Mütze etc. gerne in der Garderobe lagern.

Portfolio

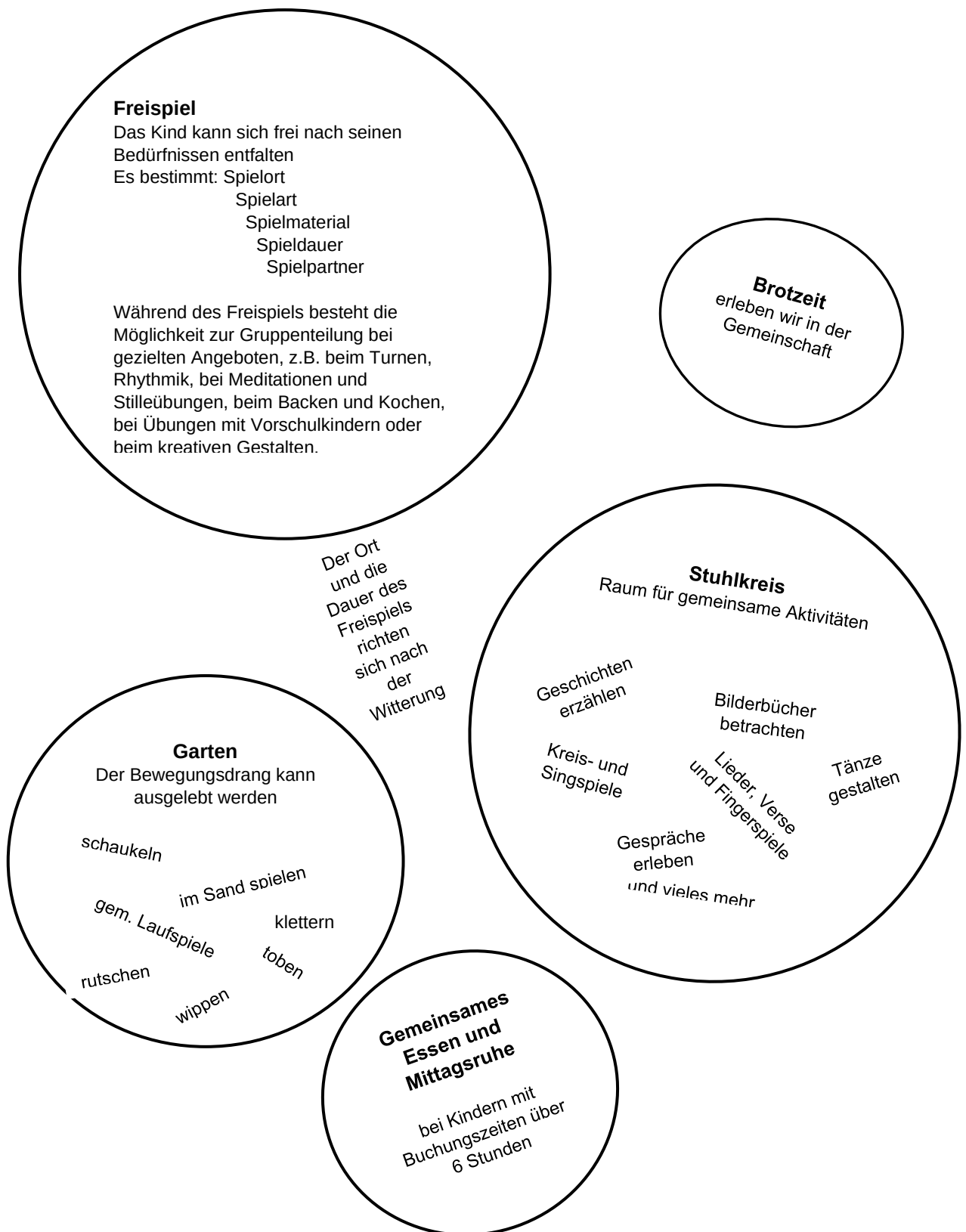
Wir beobachten den Verlauf der kindlichen Entwicklung und dokumentieren diesen im Portfolio. Durch Fotos, Mal- und Bastelarbeiten und Fragebögen kann Ihr Kind sehr anschaulich erkennen, was es schon kann und welche Fortschritte es in seiner Entwicklung gemacht hat. Hierzu benötigt jedes Kind zu Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit einen dicken Ordner. Die Mappen sind Eigentum der Kinder und sollen den Kindern auf ihrem weiteren Lebensweg eine schöne Erinnerung an die Zeit in unserer Einrichtung sein. Für Fotos und Folien sammeln wir im September 3,50 € ein.

3.7 Tagesablauf in der Kinderkrippe

7.30 – 8.15 Uhr	Ankommen und Freispiel
8.45 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Brotzeit
9.30 – 11.00 Uhr	Freispiel/gezielte päd. Aktivitäten/Garten
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 – 13.30 Uhr	Mittagsschlaf/Freispiel
13.30 – 14.15 Uhr	Freispiel/Garten
14.15 – 14.30 Uhr	Abholzeit

Aufgeführte Uhrzeiten können auch variieren, da dies nur ungefähre Angaben sind und wir situationsorientiert arbeiten. Möglicherweise findet das gezielte pädagogische Angebot auch schon während des Morgenkreises statt.

3.8 Tagesablauf im Kindergarten



Der Tagesablauf wird nach den Bedürfnissen der Kinder flexibel und situationsorientiert abgestimmt. Jeder Bereich ist für die **Ganzheitliche Entwicklung** des Kindes pädagogisch wertvoll und wichtig.

3.9 Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe - Transition

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist der erste Übergang im Leben Ihres Kindes. Um Sie und Ihr Kind dabei bestens zu begleiten, liegt uns eine gute Eingewöhnung sehr am Herzen. Diese gestalten wir nach dem Berliner Modell. Besonders wichtig ist, Ihrem Kind die Zeit zu geben, die es braucht, um sich bei uns wohl zu fühlen. Jedes Kind hat ein anderes Entwicklungstempo, darum kann die Eingewöhnungsphase unterschiedlich lang dauern.

Unser Ziel: Ihr Kind baut in Ihrer Begleitung eine sichere Bindung zur Bezugserzieherin auf, um sich in unserer Einrichtung ohne Ängste frei entfalten zu können. Die Bezugserzieherin ist die Hauptbezugsperson für Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase.

Ablauf des Berliner Eingewöhnungs-Modell:

Grundphase (ca. 3 Tage)

- Ihr Kind besucht uns für ca. 1 Std. mit Ihnen zusammen
- In dieser Zeit lernt Ihr Kind alles kennen. Ihre Anwesenheit dient als sichere Basis
- Die Bezugserzieherin versucht über das Spiel Kontakt zu ihrem Kind aufzubauen
- Pflegeroutinen übernehmen Sie in dieser Zeit

Erster Trennungsversuch

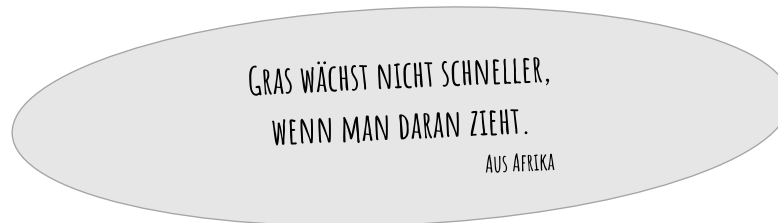
- Sie verabschieden sich bewusst von Ihrem Kind
- Wenn sich Ihr Kind schnell beruhigen lässt, dauert die Trennungsphase ca. 15 Minuten d.h. Ihr Kind verbringt ca. 15 Minuten ohne Sie im Gruppenraum
- Lässt sich Ihr Kind nicht beruhigen, dauert die Trennung 1-2 Minuten
- Sie können als Sicherheit für ihr Kind gerne eine Jacke oder Tasche im Zimmer stehen lassen
- Der Bezugsgegenstand ist hier sehr hilfreich z.B. ein besonders liebgewonnener Gegenstand, wie Teddy/Schmusetuch etc.

Stabilisierungsphase

- Die Bezugserzieherin bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale Ihres Kindes
- Wenn möglich wird die Trennungszeit nun täglich verlängert
- Wenn die Trennung nicht erfolgreich war, wird mit dem nächsten Trennungsversuch ein paar Tage gewartet
- Auch Schlafen ist nun möglich

Schlussphase

- Die Bezugserzieherin wird als „sichere Basis“ akzeptiert, d.h. ihr Kind hat Vertrauen gefasst
- Ihr Kind bleibt alleine mehrere Stunden bei uns
- Sie sollten jedoch trotzdem jederzeit erreichbar sein, falls sich ihr Kind doch in einer Situation nicht beruhigen lassen sollte
- Abschlussgespräch findet statt



3.10 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten, Transition

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten wird sorgfältig geplant und behutsam begleitet, da dem Kind viele Veränderungen bevorstehen. Zum Beispiel neue Regeln, neue Kinder, neuer Tagesablauf und neue Bezugspersonen. Unser großer Vorteil ist der anliegende Kindergarten. Während der ganzen Krippenzeit besuchen die Kinder den Kindergarten immer wieder und lernen somit gleich die Räumlichkeiten, aber auch das Fachpersonal kennen.

Sobald feststeht welche Kindergartengruppe ihr Kind besuchen wird, läuft der Übergang folgendermaßen ab:

- Ihr Kind darf mit seiner Krippenerzieherin gelegentlich den Kindergartenalltag miterleben.
- Wenn sich ihr Kind sicher fühlt darf es eine kurze Zeit alleine im Kindergarten verbringen (bis zu 3 mal)

3.11 Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten, Transition

1. Kennenlernen der Einrichtung bei der Anmeldung

Die Kinder und die Eltern haben die Möglichkeit, die gesamte Einrichtung und das pädagogische Personal kennenzulernen.

Erste Kontakte zu den Erziehern werden geknüpft. Dabei ist das „Elterncafe“, welches der Elternbeirat bewirbt, sehr hilfreich.

2. Einladung zum Maifest/Sommerfest

Das Mai- bzw. Sommerfest bietet den Kindern, sowie den Eltern die Gelegenheit, eine Aktivität unserer Einrichtung mitzuerleben.

Gespräche mit den Erzieherinnen, sowie mit anderen Eltern, dienen dazu sich gegenseitig kennenzulernen.

3. Elternabend für Eltern der neuen Kinder

Eine Power Point Präsentation informiert die Eltern über unseren Tagesablauf.

Allgemeine Informationen und Hilfen für den Alltag werden besprochen und pädagogische Schwerpunkte werden vorgestellt.

Natürlich ist genügend Zeit, um Fragen zu stellen.

Anschließend einige konkrete Vorschläge, um den Kindern einen guten Einstieg zu ermöglichen:

- **Erst wenn die Eltern Vertrauen gefasst haben, können auch die Kinder Vertrauen fassen und sich wohl und geborgen fühlen.**
So vermitteln Sie Ihrem Kind Sicherheit.
- Erzählen Sie Ihrem Kind mit Freude vom Kindergarten und treffen Sie gemeinsam Vorbereitungen (Tasche, Hausschuhe, Handtuch kaufen und beschriften). So **wecken Sie Vorfreude** bei Ihrem Kind.
- Damit die Kinder den Tag ruhig beginnen können, ist es wichtig, **genügend Zeit am Morgen einzuplanen**. Nehmen auch Sie sich Zeit, um Ihr Kind zu begleiten
- Eine **kurze, einmalige Verabschiedung** kommt Ihnen und Ihrem Kind zugute. Wichtig ist es, sich richtig zu verabschieden und Ihrem Kind mitzuteilen, wann und von wem es abgeholt wird. Genauso wichtig ist es für Ihr Kind, dass Sie **verbindlich** sind.
- Eine große Unterstützung für Ihr Kind kann ein **Kuscheltier, ein Kuscheltuch** oder Ähnliches während der Eingewöhnung sein.
- Bitte immer **telefonisch erreichbar** sein. Gerne dürfen Sie auch im Kindergarten anrufen und nachfragen, wenn es Sie beruhigt.

- Lassen Sie sich nicht verunsichern, ziehen Sie keine Vergleiche, sondern loben Sie Ihr Kind für jeden kleinen Schritt in Richtung Selbständigkeit.
Ihre Entscheidung ist richtig und wichtig!
- **Was uns sehr am Herzen liegt: Ihre Kinder!**
Darum sehen Sie das pädagogische Personal als Erziehungspartner.

4. Schnupperwoche

Alle neuen Kinder haben mit ihren Eltern zusammen die Möglichkeit, fast eine Woche lang (Mo-Mi), täglich die Kindergartengruppe zu besuchen, in der sie aufgenommen werden (11.00 Uhr bis 12.00 Uhr).

Gerne nutzen wir diese Woche im Garten.

So kann die Einrichtung erkundet werden, Kinder und Bezugspersonen können sich näher kennenlernen.

5. Gestaffelter Start

Großen Wert legen wir darauf, Zeit für die Kinder zu haben. Deshalb hat es sich bewährt, dass die neuen Kinder gestaffelt in die Einrichtung kommen.

Am Informationsabend kann man sich in eine Liste eintragen, wann der erste Kindergartentag sein soll.

6. Flexible Abholzeiten in der ersten Woche

Um die Kinder nicht zu überfordern und sie langsam an den Kindergartenablauf zu gewöhnen, ist es sinnvoll, sie in der ersten Woche früher als gebucht abzuholen. Diese Phase der Eingewöhnung gestalten wir individuell.

**BINDUNG vor BILDUNG
BEZIEHUNG vor ERZIEHUNG**

3.12 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – Transition

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule so leicht wie möglich zu gestalten, finden im Laufe der gesamten Kindergartenzeit immer wieder gemeinsame Aktivitäten mit der Regenbogengrundschule statt. Veranstaltungen, wie der Adventsmarkt, der Gardeauftritt im Fasching, Theaterstücke und vieles mehr sind einige Beispiele dafür.

Besondere Zusammenarbeit findet dann mit den Vorschulkindern statt, dazu gehören:

- Gemeinsames Singen in der Vorweihnachtszeit
- Schulhausbesichtigung
- Aktionstag Musik im Sommer (gemeinsames Singen der VSK und der Schulkinder)
- Teilnahme der VSK an 2-3 Unterrichtsstunden

DIE FREUDE UND DAS LÄCHELN DER KINDER SIND
DER SOMMER DES LEBENS.

JEAN PAUL

4. Richtziele der pädagogischen Arbeit

4.1 Grundsätze (BayKiBiG und BEP) und Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Kinder haben ein Recht auf Bildung!

Grundlage unserer Arbeit bilden der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Hier wurden gesellschaftliche Veränderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Entwicklungen im Elementarbereich berücksichtigt.

Um eine gesunde Entwicklung des Kindes zu gewährleisten, ist es unbedingt erforderlich, dass das Kind in seiner „Gesamtheit“ gesehen wird und eine ganzheitliche Förderung der Basiskompetenzen erlebt.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“ (Zitat aus dem BEP)

Dabei nimmt das Spiel nach wie vor einen großen Stellenwert ein.

Für das Kind ist „Spiel“ die entsprechende Tätigkeit und die beste Bedingung für seine Persönlichkeitsentfaltung. Unser Ziel ist es, den Kindern den nötigen Raum und die Freiheit zu schaffen, Hilfestellungen zu bieten, ihnen Ängste zu nehmen, sie zu beobachten, positiv zu bestärken, aber ihnen auch Grenzen zu zeigen, damit sie die richtige Orientierung finden, sich wohlfühlen und Vertrauen aufbauen können.

Durch Beobachtung und Dokumentation sollen Stärken und eventueller Entwicklungsbedarf festgestellt werden.

Es ist unser Ziel in Zusammenarbeit mit den Eltern jedem Kind die bestmögliche Förderung zu ermöglichen, um einen reibungslosen Schulübertritt zu gewährleisten.

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen.“



4.2 Leitgedanke für unsere Kindertageseinrichtung Arche Noah

Mose 7, 12-14

Und es regnete auf der Erde 40 Tage und 40 Nächte lang. An eben diesem Tag war Noah in die Arche gegangen mit Sem, Ham und Japhet, seinen Söhnen und mit seiner Frau und den drei Frauen seiner Söhne, sie und alle Wildtiere nach ihrer Art und alles Vieh nach seiner Art und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, nach seiner Art, auch alle Vögel nach ihrer Art, jeder gefiederte Vogel ...

Auch wir heißen jeden herzlich willkommen und respektieren ihn in seiner Art. Die Arche gilt in der biblischen Erzählung als Schutzraum für Mensch und Tier. Genauso ein Schutzraum soll unsere Einrichtung für Ihre Kinder sein. Sie sollen sich hier in Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen ganz zu Hause fühlen.

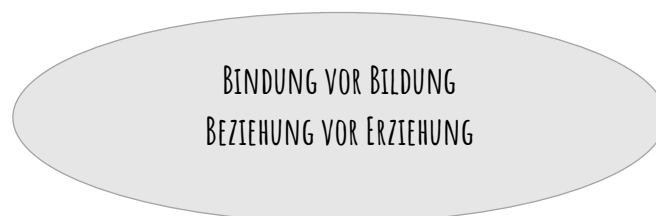
Das Wohl der Kinder steht stets im Vordergrund.

„Die Schmuckstücke eines Hauses sind die Freunde, die darin verkehren!“

Die Schmuckstücke unserer Einrichtung sind die Kinder!

4.3 Unser pädagogischer Ansatz in der Krippe

In unserer täglichen Arbeit mit den Kleinsten legen wir besonders großen Wert auf die **vertrauensvolle Beziehung zum Kind**. Sie ist die Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung. Nur so können wir eine Umgebung schaffen in der sich Ihr Kind frei entfalten kann.



Grundlage für die elementare Bildung sind Sinneswahrnehmungen, Bewegung und das Spiel. Sie bilden die Basis für ganzheitliches Lernen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich selbstbestimmt und selbsttätig mit sich und ihrer Umwelt auseinander zu setzen, zu erkunden und zu erforschen; soziale Kontakte zu knüpfen und sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Dabei stehen wir anregend, unterstützend und beobachtend zur Seite.

Ein sicherer Umgang von der Familie in die Krippe ist von großer Bedeutung für die Kinder. Hier legen wir viel Wert auf eine vertrauensvolle, kindbezogenen Eingewöhnung und eine gute Erziehungspartnerschaft.

4.4 Unser pädagogischer Ansatz im Kindergarten

Unser Ziel ist die ganzheitliche Förderung des Kindes und die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen. Basiskompetenzen sind elementare Fähigkeiten (Wurzeln), die Kinder brauchen, um zu glücklichen, widerstandsfähigen Menschen heranzuwachsen um ihr Leben gut zu bewältigen.

Die beste Möglichkeit diese Wurzeln zu festigen ist das Spiel.

„Das Spiel ist die elementare Form des Lernens“ (Zitat aus dem BEP)

Bildung ist ein lebenslanger, individueller Prozess, den wir durch pädagogisches Handeln unterstützen und die Kinder dabei begleiten, sich weiter zu entwickeln. Dabei sehen wir die Kinder als vollwertige Persönlichkeiten.

Durch Bewegung und im sozialen Miteinander in der Kindergartengruppe erkunden die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und erlernen grundlegende soziale Kompetenzen, bauen ihre kognitiven Fähigkeiten aus und lernen die Welt zu verstehen.

Wir bieten den Kindern dabei vielfältige Anregungen und vermitteln ihnen wichtige Werte der Gesellschaft.

Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung stehen wir den Kindern als impulsgebende, unterstützende Begleitung zur Seite.

In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen wir eine Umgebung für die Kinder, in der sie sich weiterentwickeln und entfalten können.

4.5 Die Rolle des Fachpersonals

Eine wichtige Aufgabe im Alltag ist die Begleitung der Entwicklung Ihres Kindes. Wir unterstützen die Kinder, ermutigen sie in ihren Ideen und bieten ihnen viele Möglichkeiten im Alltag Neues kennen zu lernen, bereits Gelerntes zu vertiefen und sich weiter zu entwickeln.

Die drei Grundsätze der Erziehung (nach Johanna Graf)

- Liebe, Zuwendung und Körperkontakt = liebevolle Unterstützung gewähren
- Klare Aufforderungen, Regeln und Konsequenzen = liebevoll und bestimmt Grenzen setzen
- Selbstständigkeit fördern = Hilfe zur Selbsthilfe

ERZIEHER = Beobachter, Entwicklungsbegleiter und Wegbegleiter

4.6 Basiskompetenzen in der Kinderkrippe

Basiskompetenzen als Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität sowie für das Zusammenleben in Gruppen

- **Personale Kompetenz** = das „ICH“- Gefühl des Kindes
 - sich selbst als handelnde Person entdecken
 - Gefühle erkennen und mitteilen
 - Selbstwirksamkeit erfahren
- **Soziale Kompetenz** = „WIR“- Gefühl
 - Freundschaften und Beziehungen aufbauen
 - Umgang mit Konflikten
 - Rituale und Regeln erleben
 - Mitgefühl und Hilfsbereitschaft
- **Lernmethodische Kompetenz**
 - Lernen wie man lernt
 - Grundstein für schulisches, selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen
 - Eigene Erfahrungen machen/Selbsttätigkeit
 - Lernen am Modell (Erzieher, Freunde..)
- **Resilienz** = Widerstandsfähigkeit
 - Grundstein für den kompetenten Umgang mit Veränderungen
 - positive Wertschätzung erleben
 - langsamer, individueller Übergang von der Familie in die Krippe

FÜHRE DEIN KIND
IMMER NUR EINE STUFE NACH OBEN.
DANN GIB IHM ZEIT
ZURÜCKZUSCHAUEN UND SICH ZU FREUEN.
LASS ES SPÜREN,
DASS AUCH DU DICH FREUST
UND ES WIRD MIT FREUDE DIE NÄCHSTE STUFE NEHMEN.

FRANZ FISCHEREDER

4.7 Basiskompetenzen im Kindergarten

a) Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
Selbstbewusstsein
Positive Selbstkonzepte
- Motivationale Kompetenzen
Autonomieerleben (selbstbestimmtes Handeln)
Kompetenzerleben („Ich kann das schon selbst“)
Selbstwirksamkeit (Regeln einhalten, vorhersehbare Konsequenzen abwägen...)
Selbstregulation (sich selbst beobachten, steuern, regulieren)
Neugier u. individuelle Interessen (Neuem gegenüber offen sein, eigene Vorlieben erkennen)
- Kognitive Kompetenzen
Differenzierte Wahrnehmung (sehen, hören, tasten, riechen)
Denkfähigkeit (Schlussfolgerungen)
Gedächtnis
Problemlösefähigkeit (Lernen durch Fehler, selber ausprobieren)
Phantasie und Kreativität
- Physische Kompetenz
Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (angemessene Kleidung)
Grob- und feinmotorische Kompetenzen
Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung (Anspannung-Entspannung)

b) Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen
Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern (Freundschaften knüpfen und pflegen)
Empathie und Perspektivenübernahme (sich in andere hineinversetzen, über Konflikte sprechen)
Kommunikationsfähigkeit (ausdrücken, zuhören, ausreden)
Kooperationsfähigkeit (zusammenarbeiten, gemeinsam etwas planen)
Konfliktmanagement (Streit angemessen austragen, schlichten und sich wieder versöhnen)

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
 - Wertehaltung** (Werte vorleben, sich damit auseinandersetzen)
 - Moralische Urteilsbildung** (darüber sprechen)
 - Unvoreingenommenheit** (sich für andere Kulturen interessieren, zur eigenen Kultur zugehörig fühlen)
 - Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein** (jeden annehmen wie er ist)
 - Solidarität** (als Gruppe zusammenhalten, sich für andere einsetzen)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - Verantwortung für das eigene Handeln**
 - Verantwortung anderen Menschen gegenüber**
 - Verantwortung für Umwelt und Natur**
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
 - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln**
 - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes**

c) Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Informationen beschaffen und verarbeiten
 Neues Wissen begreifen und verstehen
 Erworbenes Wissen anwenden und übertragen
 Eigene Fehler entdecken und korrigieren

d) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
 - Grundlage für kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen
 - Individuelle Ressourcen anwenden (sich selbst helfen)
 - Soziale Ressourcen einbinden (um Hilfe bitten und Hilfe annehmen)

4.8 Bildungs- und Erziehungsbereiche

a) Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Wertorientierung und Religiosität

Wertschätzung und Offenheit anderen gegenüber entwickeln

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Religiöse Feste und Erzählungen Unterschiedliche Religionen wahrnehmen, Wertschätzender Umgang miteinander	Religiöse Feste gemeinsam feiern, biblische Geschichten erzählen, Gespräche über Brauchtum führen Zusammenarbeit mit dem Pfarrer Gespräche, Geschichten

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Sich selbst als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft erleben Aufbau positiver Beziehungen zu anderen Kindern und Bezugspersonen Eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und damit umgehen lernen (Empathie) Konfliktlösungen kennenlernen Verständnis und Rücksichtnahme erlernen	Wertschätzung Kennenlernspiele, Patenkinder, Rollenspiele, konstante Gruppen Gespräche, Geschichten, Reflexionen darüber Gespräche, Lösungswege erarbeiten Gruppenregeln kennen und einhalten Eigene Wünsche/Bedürfnisse äußern, gegebenenfalls aber auch zurückstellen können Altersgemischte Gruppen

b) Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Sprachfreude und Sprachfähigkeit fördern	Fingerspiele, Lieder, Gespräche, Reime Rollenspiele ermöglichen, Sprachspiele
Aktiv zuhören können	Geschichten, Märchen
Interesse an Literatur fördern	Bereitstellung von Bilderbüchern, Lexika
Interesse an Schrift und Zeichen wecken	Sachbücher, Zeitschriften
Mehrsprachigkeit und Dialekt als Bereicherung erfahren	Gedichte und Lieder in Mundart, Sprache lernen im Gruppenalltag
Phonologische Bewusstheit	Reime, Silbenklatschen, Anlaute

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medien sind ein wesentlicher Bestandteil der modernen Welt. Medienbildung und Erziehung zielt darauf ab, die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend heranzuführen

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Medienkompetenz stärken	Richtiger Umgang mit Büchern, Zeitschriften, CD-Player Sinnvolle Nutzung (Hörspiele, Kino, Musik)
Medien zur Informationsbeschaffung nutzen	Lexika, Sachbücher, Dokumentenkamera

c) Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Mathematisches Grundwissen ist für ein Zurechtkommen im Alltag unabdinglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen (Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, Technik und der Wirtschaft)

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Grundbegriffe, Geometrische Formen kennen	Dreieck, Quadrat, Würfel, Kreis, z.B. Bauecke, Legespiele, Konstruktionsmaterial
Mengenbegriff, Größenvorstellung, Messen	Groß-klein, leicht-schwer, Sortierspiele, kochen/backen, Portfolio (Körpergewicht, Größe), Kaufladen
Zahlen und Ziffern	Gesellschaftsspiele, Würfelspiele Vorschularbeit Kinder zählen im Stuhlkreis
Uhrzeit und Kalender	Jahresablauf beobachten, Kalender

Naturwissenschaften und Technik

Kinder haben ein großes Interesse an ihrer Umgebung und der Natur. Mit Freude beobachten, experimentieren und forschen sie. Sie stellen viele Fragen und können durch Lern- und Medienangebote Schlussfolgerungen ziehen.

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben	z.B. Wetterbeobachtungen, Naturkreislauf (Baum durchs Jahr beobachten)
Vorgänge in der Umwelt beobachten	z.B. Licht und Schatten, Regenbogen
Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen	Schnee/Eis schmelzen, Wasser verdampfen

Umwelt

Die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie wertzuschätzen und zu schützen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Naturbegegnung	Beobachtung von Pflanzen und Tieren und achtsamer Umgang damit (z.B. Terrarium mit Schnecken, Kresse säen, Waldtag) Regelmäßiger Aufenthalt im Garten
Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein	Müllvermeidung (Brotzeitdose, sparsamer Umgang mit Papier) Mülltrennung Wasserkreislauf kennenlernen und Bedeutung von Wasser für Mensch, Tiere und Pflanzen verstehen

d) Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind lernt seine Umwelt bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Freude an der Gestaltung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen erleben	Verschiedene Materialien zur Verfügung stellen (Farben, verschiedenes Papier, Kleber, Wolle, verschiedene Konstruktions-, Lege- und Steckmaterialien)
Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken kennenlernen	Gezielte Angebote, z.B. Weben, Salzteig, Holz
In verschiedene Rollen schlüpfen	Verkleidungskiste
Kunstwerke anderer entdecken und diese wertschätzen	Bildergalerie

Musik

Musik fördert die Freude und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren	Lieder und Verse lernen Verschiedene Instrumente kennenlernen (Orff Instrumente)
Sich durch Musik ausdrücken	Klanggeschichten, Tänze
Musik erleben und bewusst wahrnehmen	Beim Zuhören laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden

e) Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes ist Raum zu geben, um das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Bewegungserfahrungen sammeln	Spielen im Garten, Bewegungsbaustelle, Reaktions- Koordinationsspiele
Grobmotorik	Körperkoordination, Körperspannung, Kraft, Ausdauer
Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln	Massagen, Balancieren, Tanzen
Bewegungsfreude und Gesundheit erhalten	Spaß am Turnen, Bewegungsspiele

Gesundheit

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Bildungs- und Erziehungsziele	Praktische Umsetzung
Signale des eigenen Körpers wahrnehmen	Hitze/Kälteempfinden (Kleidung anpassen) Hunger/Durst, Ruhebedürfnisse
Gesundes Essen genussvoll erleben	Müsli-Tag, Obst- und Gemüse-Tag, Obstsalat zubereiten, Gemüsesuppe kochen
Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene	Hände waschen, Sauberkeitserziehung, Toilettengang, Zahn- und Mundhygiene
Persönliche Intimsphäre entwickeln – sich in seiner Haut wohl fühlen	Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und NEIN sagen lernen
Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen	Verkehrserziehung, Gespräche

SOLANGE KINDER KLEIN SIND,
GIB IHNEN TIEFE WURZELN.
WENN SIE ÄLTER GEWORDEN SIND,
GIB IHNEN FLÜGEL.
INDISCHES SPRICHWORT

4.9 Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans

a) Offene, bzw. teiloffene Arbeit im Kindergarten

Der Ansatz zur offenen Kindergartenarbeit entstand bereits Ende der 80er Jahre. Offene Arbeit bedeutet zeit- und kindgemäße Pädagogik und verändert sich vom Sitz- zum Bewegungskindergarten.

Wir Erzieherinnen sind Begleiter der Kinder und üben weniger Kontrolle aus. Ziel ist mehr Selbsterfahrung, Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Kinder. Dabei werden in unserer Einrichtung die gewohnten Strukturen beibehalten.

Das sind z. B. - Begrüßung in der Gruppe

- Ansprechpersonen bleiben (Erzieherin, Kinderpflegerin)
- Gruppen werden erst geöffnet, wenn der Eingangsbereich geschlossen ist
- klare Absprachen mit allen Gruppen (Regeln und Konsequenzen bei Nichteinhaltung)

Die Öffnung ist abhängig vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder.

Diese Bereiche sind täglich geöffnet:

- Bau- und Spielecke im Gang
- gegenseitige Besuche in den Gruppen für alle interessierten Kinder

Die offene Arbeit orientiert sich am Wesen des Kindes und an seinen Lebensverhältnissen. Sie bietet den Kindern Raum und Möglichkeiten zur freien Entfaltung und Entwicklung.

b) Projektarbeit in Kindergarten und Krippe

Projekt heißt: „Der Weg ist das Ziel“

Ein Projekt soll das Interesse der Kinder wecken.

Unsere Aufgabe als pädagogischer Begleiter ist, den Fragen, Forschungen und Ideen der Kinder Richtung und Ziel zu geben. Dabei sind die einzelnen Aktivitäten in keinem Fall beliebig, sondern es wird immer eine alters- und entwicklungsentsprechende Kompetenz- und Wissenserweiterung angestrebt.

Am Ende eines Projekts soll ein Zuwachs an Wissen sichtbar werden. Das kann durch verschiedene Möglichkeiten geschehen. (z.B. Schaukasten, Fotos, Ausstellungen, Vorführungen, etc.)

Projekte sind eine Verbindung zwischen Leben und Lernen. Die Kinder bearbeiten dabei ihren Alltag. Sie erkennen Zusammenhänge und übernehmen durch und in ihrem Tun Verantwortung. Projekte haben keine festgesetzte Dauer.

Wir unterscheiden:

- Miniprojekte	- gruppenübergreifende Projekte
- Projektstage	- Übergangsprojekte (z.B. Schule)
- Jahresprojekte	- Besuch öffentl. Einrichtungen

c) Beachtung des Verlaufs der kindlichen Entwicklung durch den

Einsatz von Beobachtungsbögen und Entwicklungsdokumentationen in Krippe und Kindergarten

Krippe:

In der Krippenarbeit wird ein altersentsprechender Entwicklungsbogen verwendet.

Kindergarten:

Damit der Verlauf der kindlichen Entwicklung beobachtet werden kann, werden folgende **Beobachtungsbögen** in unserer Einrichtung eingesetzt:

PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung)

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Mit diesen Bögen wird der Entwicklungsstand der Kinder ermittelt, der Verlauf der Entwicklung beobachtet und dokumentiert.

Diese Dokumentationen dienen als Grundlage zum Austausch mit den Eltern – den Entwicklungsgesprächen.

Die jeweiligen Ergebnisse werden für die Planung der pädagogischen Maßnahmen für die jeweiligen Kinder genutzt.

d) Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder (Vorkurskonzept) im Kindergarten

Der Vorkurs Deutsch dient dazu, Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf (mit und ohne Migrationshintergrund) beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen. Um den Förderbedarf festzustellen, werden die Kinder, nach Absprache mit den Eltern, in ihrer Gruppe von den Erzieherinnen getestet. Der Vorkurs I beginnt im Februar des vorletzten Kindergartenjahres und wird als Vorkurs Deutsch II mit Beginn des letzten Kindergartenjahres weitergeführt.

e) Qualitätssicherung in der gesamten Einrichtung

Damit Qualität gewährleistet und weiterentwickelt werden kann, achten wir darauf, unsere Arbeit zu überprüfen und zu aktualisieren.

- Pädagogische Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu aktuellen Themen teil, mit dem Ziel, diese neu erworbenen Kenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen
- Teilnahme an regelmäßigen Leiterinnen-Konferenzen
- Ein Jahresthema wird ausgewählt, gemeinsam erarbeitet, Ziele gesteckt und umgesetzt

- Elternbefragungen, sowie Kinderbefragungen finden statt
- Informationsaustausch durch Elterngespräche
- Regelmäßige Team-Sitzungen für Planungsarbeiten und Fallbesprechungen
- Konzeption wird regelmäßig überarbeitet
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
- Begehungen durch das Landratsamt, um die räumliche Sicherheit und die pädagogische Arbeit zu gewährleisten

f) Partizipation (= Beteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung von Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen)
in der gesamten Einrichtung

Partizipation/demokratische Teilhabe ist ein Grundprinzip für ALLE, unabhängig von ihrem Alter.

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Durch Mitsprache lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Auch in der Elternarbeit wenden wir das Prinzip an. Ihre Meinung ist uns wichtig.

g) Integration/Inklusion in der gesamten Einrichtung

Definition Integration (Eingliederung):

Der Vorgang, dass jemand durch bestimmte Maßnahmen dafür sorgt, dass jemand ein Teil einer Gruppe wird.

Definition Inklusion:

Inklusion beschreibt eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmend an dieser teilhaben kann – unabhängig vom Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Auch wir leisten einen großen Teil an Integration/Inklusion in unserer Einrichtung. Die äußeren Rahmenbedingungen (Gruppenstärke, Räumlichkeiten, Personalschlüssel) sind grundlegende Voraussetzungen für eine gelingende Erziehungsarbeit.

Das Wohl des Einzelnen sowie der Gesamtgruppe steht dabei immer im Vordergrund.

5. Elternarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

5.1 Erziehungspartnerschaft und Möglichkeiten der Elternarbeit

Elternarbeit ist ein elementarer Grundstein unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Eine gute Zusammenarbeit und ein vertrauensvolles Miteinander sind der beste Weg für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind vielfältig.

Im Einzelnen sieht unsere Elternarbeit so aus:

a) Elterngespräche

Elterngespräche können in verschiedenen Formen durchgeführt werden.

Ganz wichtig sind nach wie vor Tür- und Angelgespräche, um ständig die neusten Informationen über das Kind auszutauschen.

Ausführliche Gespräche sollen über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes informieren. Sie werden nach vorheriger Terminvereinbarung durchgeführt.

b) Elternbriefe

In Elternbriefen werden Informationen über die Kindergartenarbeit weitergegeben. Diese Briefe erscheinen sporadisch und sind für Sie in der Stramplerbande App zu finden.

c) Elternabende

Elternabende sind ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit mit Ihnen.

Sie bieten Ihnen die Möglichkeit, sich gegenseitig, sowie uns und unsere Einrichtung kennenzulernen.

Wir stellen Ihnen dabei unsere Arbeit vor und laden auch kompetente Fachleute ein, die interessante Informationsabende anbieten.

d) Informationstafeln

In unserem Kindergarten befinden sich drei Informationstafeln.

Eine davon kann von den **Eltern für Eltern** zum Informationsaustausch genutzt werden.

Auf der anderen stehen allgemeine **Informationen von unserer Einrichtung**.

Die **Krankheitstafel** informiert Sie über aktuelle Krankheiten in der Einrichtung.

e) Mitarbeit der Eltern

Bei verschiedenen Aktivitäten sind wir sehr dankbar über die Mitarbeit der Eltern.

Einige Beispiele sind das Sommerfest, Martinsumzug, usw.

Ohne die Mithilfe unserer Eltern wären solche Feste nicht möglich.

f) Elternbeirat

Unser Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule.

Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres aus der Mitte der Erziehungsberechtigten gewählt. Bei der Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen, Feste und Feiern sind die Beiräte immer aktiv mit dabei.

g) Kindergarten App Stramplerbande

Die App "**Stramplerbande**" vernetzt die Einrichtung mit den Eltern. Dabei bietet die App viele Vorteile:

- Sichere Kommunikation (DSGVO-konform)
- Wir können Ihnen schnell und sicher wichtige Nachrichten zukommen lassen.
- Sie sehen wichtige Termine, wie Schließtage, auf einen Blick.
- Einmal wöchentlich erhalten Sie einen Wochenbericht, was hier in der Kita so gelaufen ist.

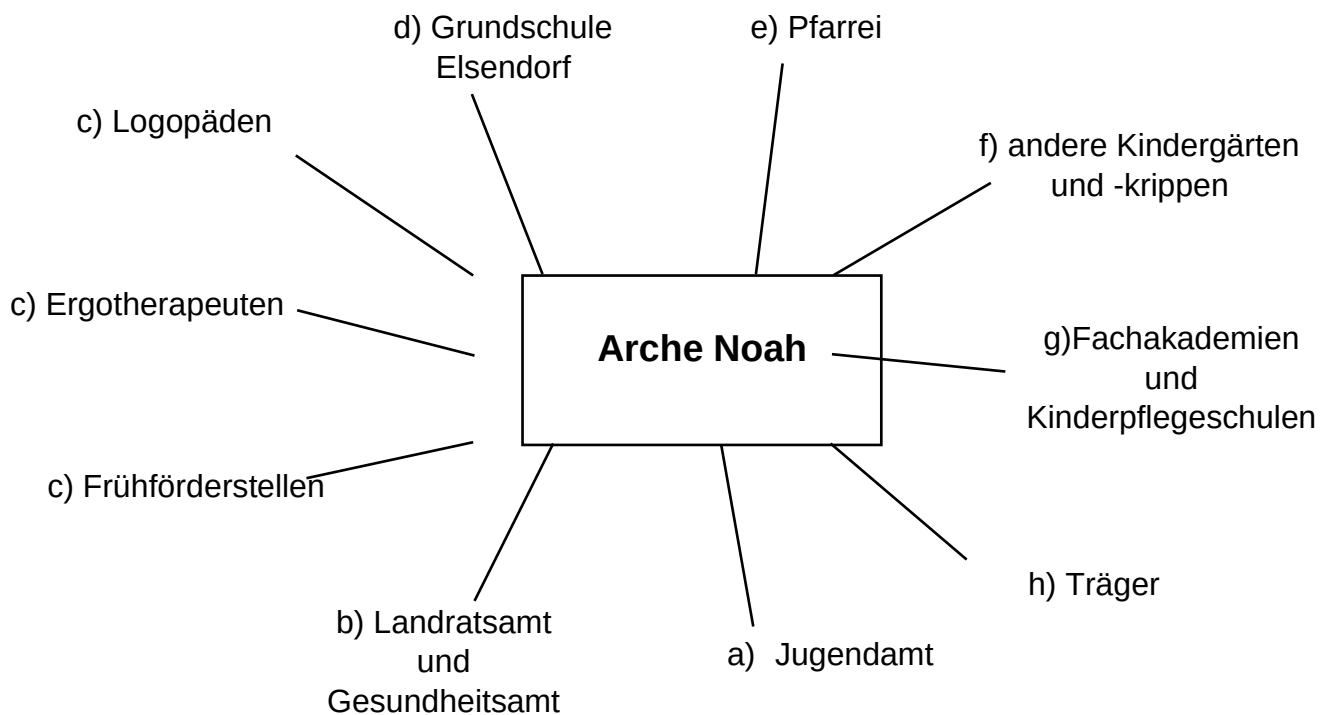
Um gemeinsame Erziehungsziele und eine angenehme Atmosphäre in der Einrichtung zu schaffen, ist der gesamte Bereich der Elternarbeit von großer Wichtigkeit!

Wir brauchen unsere Eltern!



*VOM KOPF ÜBER 'S HERZ IN DIE HAND,
DANN HAT ALLES GUTEN BESTAND!*

5.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



a) Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

- **Anträge für die Kostenübernahme**

In sozialen Härtefällen können Eltern einen Antrag auf Kostenübernahme stellen (Anträge sind in der Kindertageseinrichtung erhältlich).

- **Kinderschutz**

Eine Aufgabe unserer Einrichtung ist es, am Schutzauftrag § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung mitzuwirken.

Die Gemeinde Elsendorf (als Träger unserer Einrichtung) hat mit dem Kreisjugendamt eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages geschlossen.

Wir als Einrichtung haben einen allgemeinen Schutzauftrag zu erfüllen. Das heißt, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen!

Bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung wird vom pädagogischen Personal eine Gefährdungsbeurteilung vorgenommen. Die Beobachtungen werden dokumentiert, es wird inhaltlich nach der Umsetzung des Schutzauftrags vorgegangen. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und der Fachkraft vom Jugendamt Kelheim wird beratend und unterstützend gehandelt.

Des Weiteren muss das Personal ein Führungszeugnis, bzw. ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

b) Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und Gesundheitsamt

- Qualitätsprüfung durch Begehungen des Landratsamtes
- Qualitätsprüfung durch Hygienebegehungen des Gesundheitsamtes
- Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamtes in unserer Einrichtung

c) Zusammenarbeit mit Frühförderstelle, Ergotherapeuten und Logopäden

In unserer Einrichtung sehen wir es als unsere Aufgabe, alle Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden arbeiten wir mit Ergotherapeuten, Logopäden und der Frühförderstelle zusammen.

In Gesprächen tauschen sich Erzieherinnen und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus, um im Bedarfsfall die richtigen Förderungen einzuleiten.

d) Zusammenarbeit mit der Regenbogen GS Elsendorf
siehe Transition Kiga-GS

e) Zusammenarbeit mit der Pfarrei

Da die religiöse Erziehung ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist, legen wir auf die Zusammenarbeit mit der Pfarrei sehr viel Wert:

- Erntedankfest besichtigen
- Martinsfest in der Kirche
- Herr Pfarrer kommt zum Blasiussegen und Aschenkreuz...

f) Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und Krippen

- Gemeinsame Fortbildungen (z.B. Erste Hilfe...)
- Leiterinnentreffen

g) Zusammenarbeit mit Fachschulen

Unsere Einrichtung stellt gerne Praktikumsplätze zur Verfügung. Dazu gehören:

- Kinderpflegepraktikanten
- SEJ Praktikanten (Vorpraktikanten)
- Praktikanten im Anerkennungsjahr (Berufspraktikanten)
- Praktikanten der Fachoberschule
- Schnupperpraktikanten

h) Zusammenarbeit mit dem Träger

- Personalentscheidungen
- Materialbeschaffungen
- Gebäudeinstandhaltung
- Informationsaustausch
- Einladung bei Festen und Feiern
-

5. Zum guten Schluss

Mit dieser Konzeption haben wir Ihnen unsere Einrichtung und einen Teil unserer Arbeit vorgestellt.

Wir freuen uns, wenn Sie

durch das	„ REINLESEN “	neue Einblicke gewonnen,
wir Sie zum	„ NACHDENKEN “	animiert,
und zum	„ MITGESTALTEN “	angeregt haben.

Am Wichtigsten ist uns
das **Wohl des Kindes** in den Vordergrund zu stellen und
das Kind **Kind sein** zu lassen.

Kurz gesagt:

KINDER UND UHREN
DÜRFEN NICHT
STÄNDIG AUFGEZOGEN WERDEN.
MAN MUSS
SIE AUCH GEHEN LASSEN.

JEAN PAUL